Sonnabend, 4. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9309.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Augsburg, 2. Sept. Der Kronprinz des deutschen Reichs wohnte heute einem festlichen Diner in dem goldenen Rathhaussaale bei. Der Kronprinz, zu dessen Empfang sich schon von 3 Uhr ab die Civil- und Militärbehörden, sowie die städtischen Behörden an dem geschmückten Rathhause versammelt hatten, wurde bei seiner gegen ¾5 Uhr erfolgten Ankunft vom Bürgermeister Fischer begrüßt und unter lebhaften Hocherufen der nach vielen Tausenden zählenden Volksmenge in das Innere des Rathhauses geleitet. Am Diner nahmen auch General v. d. Tann und Fürst Fugger Theil.

Weimar, 2. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend hier eingetroffen und von den großherzoglichen Herrschaften am Bahnhofe empfangen worden. Nach Begrüßung durch den Stadtvorstand begaben sich dieselben unter Glockengeläute und den sich unausgesetzt wiederholenden Hochrufen der enthusiastisch erregten Bevölkerung durch die festlich erleuchteten Straßen nach dem Residenzschlosse. Vor der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin hatte ein aus einer großen Anzahl von Theilnehmern bestehender Fackelzug sich nach dem Bahnhofe bewegt und dann in der zur Stadt führenden Straße Stellung genommen.

Die Einschränkung des Banknotenumlaufs.

☩ **Berlin**, 2. Septbr.

Mit jeder neuen Woche, mit welcher wir uns der vollständigen Ausführung des Reichsbankgesetzes nähern, gewinnt der Zustand der deutschen Notenbanken an steigendem Interesse. Nach drei Richtungen haben die Notenbanken spätestens bis zum 1. Januar 1876 sich dem Reichsbankgesetz gemäß einzurichten, durch Anpassung der ungedeckten Notenmenge an das durch das Gesetz bestimmte steuerfreie Notencontingent, durch Einziehung aller Noten unter 100 Mk. und durch Umschreibung der übrigbleibenden Noten in Markwährung. Die letztere Maßnahme ist die einfachste, ihre Verzögerung verursacht gleichwohl dem Publikum Unbequemlichkeiten in der Rechnung. Daß die Banken nicht diejenigen Sorten Noten, welche schon des kleinen Nennbetrages wegen bis zum 1. Januar eingezogen werden müssen, auf Markwährung umschreiben, kann man ihnen nicht gerade verdenken. Zu bedauern aber ist, daß die Preuß. Bank am 31. Juli d. J. auch noch für 133½ Mill. Thaler größere Noten (von 50 Thaler an aufwärts) in Thalerwährung im Umlauf hatte. Sämmtliche übrigen Banken hatten dagegen nur mehr für 14½ Mill. solcher größeren Noten in Thalerwährung umlaufen. Der Umlauf von 100- und 500-fl.-Noten beschränkte sich auf 4½ Mill. fl. Die süddeutschen Banken haben natürlich größere Eile bei der Umschreibung in Markwährung, weil dadurch ihre Noten auch in Norddeutschland gangbar werden. Der Berliner Kassenverein, die Meininger, die Sondershausener und die Hamburger Bank haben noch gar keine Noten in Markwährung ausgegeben, eine Thatsache, welche die Nachricht bestätigt, daß diese Banken ihr allerdings fast werthloses Notenprivilegium aufgeben wollen.

Wichtiger als die Umschreibung ist die Frage, inwieweit die Notenbanken bereits ihre ungedeckte Notenmenge dem ihnen durch das Bankgesetz steuerfrei belassenen (Ueberschreitungen werden mit 5 Proc. jährlich besteuert) Contingent angenähert haben. Ungedeckt ist im Sinne des Bankgesetzes derjenige Betrag, welcher nicht durch Goldbarren, Reichs- oder Landesmünzen, Kassenscheine oder Noten anderer Banken gedeckt wird. Nachstehende Tabelle stellt das gesetzliche Contingent mit dem am 15 August noch ungedeckt umlaufenden Betrage in Vergleichung. Die Tabelle giebt zugleich für sämmtliche 33 deutsche Notenbanken den am 31. Juli noch umlaufenden Betrag an kleinen zur Einziehung bis zum 1. Januar bestimmten Noten (unter 100 Mk.) an.

	Steuerfreies Contingent	Umlaufender Betrag am 15. Aug.	Also gegen das gesetzliche Contingent.	Noten unter 100 Mk. im Umlauf am 31. Juli.
	v. ungedeckten Noten Tausend Mark.		Tausend Mark.	
Preußische Bank . . .	250,000	204,000	−46,000	103,323
Rittersch. Privatbank Stettin	1,222	1,481	+259	1,095
Städt. Bank Breslau	1,283	1,527	+244	76
Berliner Kassenverein	963	3,957	−4,920	99
Kölnische Privatbank .	1,251	1,942	+691	789
Magdeburger do.	1,173	1,109	−64	762
Danziger do.	1,272	1,015	−257	639
Provinzialbank Posen	1,206	1,761	+556	306
Communalständ. Bank der Oberlausitz . . .	1,307	1,922	+616	297
Hannoversche Bank . .	9,000	6,281	+281	3,261
Sächs. Bank Dresden	16,771	40,235	+23,464	24,045
Leipziger Bank	5,348	11,206	+5,858	6,102
Leipziger Kassenverein	1,440	1,377	−63	—
Chemnitzer Stadtbank	441	181	−260	37
Rostocker do.	1,155	1,591	+436	1,743
Weimarsche Bank . .	1,971	1,033	−938	1,074
Oldenburg. Landes-Bank	1,881	3,461	+1,580	5,172
Braunschweig. Bank .	2,829	6,467	+3,638	6,467
Meininger Bank . . .	3,187	?	?	17,859
Privatbank Gotha . .	1,344	5,344	+4,000	1,734
Anhalt-Dessauische Landesbank	935	2,082	+1,147	2,475
SandershausenerBank	1,658	?	?	7,509
Geraer Bank	1,651	4,006	+2,355	3,110
Bückeburger Bank . .	594	8,536	+7,942	11,931
Lübecker Privatbank .	500	825	+325	855
Commerzbank in Lübeck	959	1,072	+113	1,248
Bremer Bank	4,500	5,586	+1,086	4,974
Würtembergische Bank	10,000	9,982	−18	8,433
Badische Bank	10,000	10,504	+504	10,212
Bank für Süddeutschland	10,000	17,361	+7,361	12,660
Homburger Bank . . .	159	143	−16	372
Frankfurter Bank . .	10,000	14,945	+4,945	4,356
Bayerische Banken . .	32,000	8,552	−23,448	6,036

In Summa ergiebt sich hieraus, daß der ungedeckte Notenbetrag, abzüglich des uns nicht bekannten der Meininger und der Sondershausener Bank sich am 15. August nur 379,478,000 Mk. belief; da die im Bankgesetz contingentirte Gesammtsumme 385 Millionen Mk. beträgt, so ist der ungedeckte Betrag so ziemlich schon auf dieser Höhe angelangt. Anfang dieses Jahres war der ungedeckte Notenbetrag etwa 40 Millionen Mk. höher, Ende Juli v. J. dagegen bedeutend niedriger. Die Preußische Bank hatte damals 120 Millionen Mk. ungedeckter Noten weniger im Umlauf. Wenn auch am 15. August die bei der Gesammtheit der Banken thatsächlich ungedeckt umlaufende Summe so ziemlich der vom 1. Januar ab contingentirten Summe gleichkommt, so war doch das Verhältniß der einzelnen Banken zu ihrem besonderen Contingent ein durchaus verschiedenes. Die Preuß. Bank und die Bayerischen Banken blieben beispielsweise um 46 bez. 23 Mill. hinter dem Contingent zurück, während andererseits, z. B. die sächsische Bank, noch um 23 Millionen darüber hinausging. Ein richtiges Bild von der Lage der einzelnen Banken dem Reichs-Bankgesetz gegenüber bekommt man überhaupt erst, wenn man neben dem ungedeckten Notenbetrage noch den bis zum 1. Januar einzuziehenden Betrag kleiner Noten in Erwägung zieht. Diese kleinen Noten erreichten am 31. Juli noch den Gesammtbetrag von 258 Millionen Mk.-Banken, welche ihren ungedeckten Notenumlauf bis zum 1. Januar noch vermindern und über diesen Betrag hinaus auch noch kleinere Noten einziehen müssen, haben mit doppelten Schwierigkeiten zu kämpfen, insofern auch innerhalb des Contingents nicht überall größere Noten so leicht wie kleine Noten in Verkehr gesetzt werden können. Umgekehrt macht die Einziehung kleiner Noten keine Schwierigkeit, wo sie mit Rücksicht auf die noch nicht erreichte Grenze der Contingentirung mit Metall erfolgen kann. — Erwägt man dies, so erhellt angesichts obiger Liste, daß der Berliner Kassenverein (welcher überhaupt keine ungedeckten Noten im Umlauf hat), der Leipziger Kassenverein, die Chemnitzer Stadtbank, die Weimarische Bank und die Bayerischen Banken vollständig über den Berg des Reichsbankgesetzes hinaus sind. Die Preuß. Bank (deren zur Einziehung gelangenden 25-Thlr.-Noten größtentheils durch 100-Mark-Noten ersetzt werden), die Breslauer, die Danziger Bank werden ebenso kaum Schwierigkeiten haben. Alle anderen Banken dagegen werden noch erhebliche Creditbeschränkungen eintreten zu lassen haben. Am meisten gilt dies von den sächsischen Banken, der Bank für Süddeutschland, der Braunschweiger, Geraer, Oldenburger Bank, vorzüglich aber von der Bückeburger Bank.

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. Septbr. Die erste Gruppe des Reichsbudgets für 1876 ist mit dem Etat des Rechnungshofes des Deutschen Reiches nunmehr erschienen. Die fortdauernden Ausgaben belaufen sich für die Besoldung auf 333,750 Mk. Der vorige Etat setzte aus 319,800 Mk. Es ist indeß andererseits eine Ersparniß von 1400 Mk. erzielt worden, so daß für das nächste Jahr 13,950 Mk. mehr verlangt werden. Dazu treten Wohnungsgeldzuschüsse mit 38,016 Mk. (1764 Mk. mehr als im laufenden Jahre) und zur Annahme von Hilfsarbeitern und Remunerationen für Bureau- und Unterbeamte 10,400 Mk. und 350 Mk. mehr als in diesem Jahre. Die sächlichen Ausgaben betragen 16,300 Mk., für das laufende Jahr waren 15,510 Mk. angesetzt, wodurch ein Mehr von 790 Mk. entsteht. Die Summe der fortdauernden Ausgaben beträgt 398,466 Mk. und 16,854 Mk. mehr als im vorigen Etat. Es befinden sich dabei Miethsentschädigungen für die dem Rechnungshof überlassenen Geschäftslocale im Betrage von 4600 Mk. Die einmaligen außerordentlichen Ausgaben betragen 40,000 Mk., im vorigen Etat 60,000 Mk, mithin 20,000 Mk. weniger. Diese Ausgaben waren erforderlich für die Revision der Kriegskosten-Rechnungen von 1870—1871. Die Ermäßigung von 20,000 Mk. gegen die Bewilligungen zu gleichem Zwecke in den Jahren 1872—1875 gründet sich auf die eingetretene Verminderung des, für die Revision der Kriegskostenrechnungen einberufen gewesenen Revisions-Personals. Ein Kriegskostenbureau ist seit dem 1. Mai d. J. eingegangen. Das Personal des Rechnungshofes zählt 1 Chef-Präsidenten, 1 Director, 8 vortragende Räthe, 51 Revisoren und Calculatoren, 1 Canzlei-Vorsteher und 4 Registratoren, 3 Canzlei-Secretäre und 4 Canzlei-Diener.

— Der Staatsanwaltsgehilfe Dr. Gordon aus Frankfurt a. M. scheint eine sehr seltsame Rolle auf dem letzten Juristentage gespielt zu haben, der sich die Aufgabe stellt, die Wege zu finden und zu zeichnen, welche die Fortentwickelung des Rechts in Deutschland zu nehmen habe, und demgemäß wissenschaftlich die einzelnen juristischen Materien zur Erörterung bringt. Hier bewegte sich Herr Dr. Gordon offenbar auf einem ihm sehr fremden Gebiet Er wurde, wie aus dem folgenden Bericht über den Juristentag ersichtlich ist, ausgezischt. Schade wäre es, wenn ein geflügeltes Wort, das er leistete, verloren gehen sollte. Der Beschluß des Juristentages über den Zeugnißzwang, sagte er, „komme ihm so vor, als ob Schnapsbudenbesitzer für Aufhebung der Branntweinsteuer agitirten!" Und wie kommt dem Herrn Staatsanwaltsgehilfen denn nun der Beschluß des Juristentages über denselben Gegenstand vor?

Essen, 29. Aug. Sechshundertsechsundsechszig Besitzer gerissener Häuser sind hierorts vom Bergbau so geschädigt, daß ein Ausschuß derselben, wie die „Rh.- u. R.-Z." meldet, zur Geltendmachung ihrer qualificirten Entschädigungsansprüche eine besondere Gesetzgebung herbeizuführen beschlossen hat. Da außerdem nach einer mit sachkundiger Genauigkeit festgestellten Berechnung die betreffende Zeche nur noch eine Förderung von 7 Jahren Fettkohlen anstehen hat, so soll ein Arrest auf die noch ziemlich ergiebige Ausbeute gelegt werden. Im Interesse der Stadt ist auch die Obrigkeit den dieserhalb ergriffenen Maßregeln beigetreten. Die Zeche wird event. den Bau einstellen, wenn die Festlegung der Ausbeute des Betriebes für sie nicht mehr gewinnbringend ist.

Mainz, 31. August. Unsere neuen Festungsbauten schreiten stetig der Vollendung zu, nur auf dem östlichen Flügel der neuen Fronte sind noch bedeutende Arbeiten zu bewältigen. Die Arbeiten an der westlichen Linie sind weiter vorgeschritten und voraussichtlich werden mit Schluß des Jahres die Wälle fertig aufgeworfen sein. Die Thoranlagen sind besser als die alten dem Verkehr angepaßt, und auf den Hauptpunkten Doppelfahr- und Fußgänger-Poternen zeugen auch in architektonischer Hinsicht nicht von unbedingter militärischer Knappheit, sondern sind nicht ohne Geschmack. Unserer Stadterweiterung erwachsen durch das

---

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.

(33. Fortsetzung.)

Alice ging rastlos auf und ab, bis nach einer halben Stunde der Arzt erschien. Dann kam jener Moment, in welchem das Herz seine Schläge auszusetzen pflegt, — die bange Pause, bevor das Urtheil gesprochen ist.

Der gelehrte Herr untersuchte lange, bevor er sich von der Wiege wieder erhob.

„Wir wollen noch das Beste hoffen, verehrte Frau", sagte er dann, „das Allerbeste sogar, obwohl freilich der Moment kritisch genug erscheint. Lassen Sie sofort Eisumschläge machen; ich werde außerdem ein Pulver verschreiben, das demnächst zubereitet und verabreicht werden muß." Er zog sein Notizbuch heraus, und nahm Papier und Bleistift. „Wie alt ist die Kleine, Frau Wiering?"

Alice stand noch immer, wie in halber Betäubung, neben ihm. Er mußte, bevor sie ihn verstand, seine Frage wiederholen.

„Ein Jahr, Herr Doctor. O, lieber Gott, werde ich mein Kind verlieren müssen?"

Der Doctor reichte ihr das Recept. „Noch gebe ich es keineswegs auf, meine Dame, obwohl das Gehirn afficirt ist. Kleine Kinder können oft Unglaubliches überstehen, ebenso wie sie nicht selten an der geringfügigsten Erkältung sofort sterben. Aber das Eis, verehrte Frau, das Eis! — Sie sollten nicht zögern!"

Das halbwüchsige Kind der Wirthin stand noch immer auf dem Flur, dessen Thür nur angelehnt worden war. Es hatte offenbar einen weiteren Auftrag erwartet und trat jetzt schüchtern näher.

„Soll ich zur Apotheke laufen, Frau Wiering?"

Der Arzt zog die Uhr. „Mitternacht vorüber", sagte er. „Verehrte Frau, machen Sie sich lieber selbst auf den Weg, — Leben und Tod hängt von der Eile ab, mit welcher das Eis herbeigeschafft wird, und daher würde ich Ihnen rathen, zu aller Sicherheit persönlich dasselbe zu requiriren. Gehen Sie auch nicht in die Apotheke, sondern in das Café de Belvedère, es liegt Ihnen näher und ist jedenfalls noch geöffnet, während der Apotheker erst Toilette machen muß, bevor er Sie empfangen kann. Empfehle mich Ihnen mit der Versicherung, morgen wieder zu kommen. Das Recept kann besorgt werden, wenn das Eis zur Stelle ist."

Er entfernte sich und Alice kam erst ganz zum vollen Bewußtsein ihrer Lage, als sie wieder allein war. Das kleine Mädchen der Wirthin reichte ihr stumm ein großes schwarzes Umschlagetuch, und setzte sich dann selbst an die Wiege.

Alice sprach nicht. Fürchterlichste Angst schnürte ihr die Brust zusammen. Sie sandte noch einen scheuen Blick hinüber zu dem schwerkranken Kinde und dann eilte sie fort, die Treppen hinab, durch die dunkle stille Straße, so schnell als ihre Füße sie trugen.

— — — — — — — —

Das Kaffeehaus war noch hell erleuchtet, einzelne Gäste saßen vor der Thür unter dem Wetterdach, und von drinnen heraus schallten die rauschenden Klänge einer Tanzmusik. Kein Kellner war zu erblicken, weil man im großen Saale eine äußerst elegante Hochzeit feierte, auch nur wenige Herren hatten sich noch hinter ihren Weinflaschen verspätet, — rings umher lag auf Straßen und Plätzen die Stille der Nacht.

An einem Tische, tief im Schatten eines Pfeilers, saßen mehrere Herren und Damen. Kokettes Lachen, weiße falsche Zähne, blitzende Augen, massenhafter unechter Schmuck und himmelanstürmende Frisuren, alles verrieth die Schönen der Demimonde, die Nachtfalter, deren Flug erst beginnt, wenn das Gaslicht auf den Straßen erlischt, und die Welt der arbeitenden Menschen im Schlummer liegt.

Die Cavaliere waren mehrere jener Lions, denen wir schon vorhin begegneten, auch Volkhausen und sein Intimus befanden sich darunter.

Die Herren tranken kein Selterswasser mehr, sondern den weniger harmlosen Rheinwein und zur Abwechselung vielleicht ein kleines Gläschen Liqueur, — ihre Nerven waren minder fatiguirt, als zehn Stunden vorher in den Strahlen der sengenden Sonne.

Volkhausen sah zufällig durch den mittleren Weg, welcher zur Thür des Kaffeehauses führte, auf die Straße hinaus und gewahrte die Erscheinung der jungen Frau, deren Augen unablässig nach allen Seiten spähten, um irgendwo einen Kellner zu entdecken.

„Bei'm Zeus", flüsterte er, „Graf, dort ist sie. Gottvoll wahrhaftig, sie sucht uns auf."

Der Andere fuhr empor. „Die Braune, — alle Teufel, ich will sie aus der Nähe sehen."

Er sprang vom Sitz empor, daß sein Glas auf den Tisch fiel und den duftigen Inhalt über das Kleid einer der Damen ergoß. „Brr!" rief halb lachend, halb erzürnt, die geschminkte Schöne, „Graf, du wirst in die Lage kommen, mir um deiner Brünetten willen ein neues Costüme schenken zu müssen! — Mein Gott, ein kleines Persönchen ohne Hut oder Handschuhe, und solch' ein Aufhebens!" Der Cavalier hörte nicht, was sie sprach. Er war der jungen Frau entgegen geeilt und versuchte jetzt mit albernem Lächeln ihre Hand unter seinen Arm zu ziehen.

„Reizendes Kind", flüsterte er, „endlich ist ihre spröde Kälte besiegt. Kommen Sie, wir werden eine Spazierfahrt machen, dort sehe ich eine leere Droschke."

Er rief das Gefährt an, und der Kutscher hielt vor dem Eingang des Kaffeehauses.

Das Alles geschah während weniger Augenblicke und unter den heftigsten Bemühungen der jungen Frau, ihre Hand aus der des Zudringlichen zu befreien.

„Lassen Sie mich", rief mit halblauter Stimme die Geängstigte, „um Gotteswillen, Sie irren, — ich muß Eis holen für mein sterbendes Kind, darum kam ich hierher."

Ihr Tuch war herabgeglitten und über die Schultern zurückgesunken, das blasse Gesicht zeigte so deutlich den Ausdruck der Furcht und Verstörung, daß jeder fühlende Mensch voll Achtung vor diesem tiefen Schmerz beschämt bei Seite getreten wäre, — aber der Dandy that nichts dergleichen.

„Schönste", replicirte er mit frivolem Lächeln, „lassen Sie das Mädchen, man kennt so kleine Reizmittelchen, wie das vorgebrachte, aber wahrlich, es bedarf derselben bei mir nicht. Ich —"

Hier wurde seine Rede plötzlich unterbrochen. Außer sich gebracht durch die Erkenntniß, daß es ihr unmöglich sein werde, ihre Hand aus der des Unverschämten zu befreien, sah Alice Hilfe suchend nach allen Seiten. Niemand war zu erblicken außer jener plaudernden Gruppe, — alle Uebrigen hatten sich entfernt.

Im gleichen Moment trat aus der Thür des Kaffeehauses ein hochgewachsener Mann, dessen Auge gleichgiltig die beiden Personen streifte und der sich offenbar zum Gehen anschickte. Es war der bedrohten Frau, als drehe sich der Boden unter ihren Füßen.

„Paul!" rief sie in Alles vergessendem Aufflammen, „Paul, Paul, — Hilfe!"

Der Graf folgte etwas bestürzt der Richtung ihres Blickes, hielt jedoch die einmal ergriffene Hand der jungen Frau auch jetzt noch fest.

Nur 2 Secunden währte es, dann stand der Fremde an der Seite Alicen's, die ihm mit banger Aufregung entgegensah. „Paul, mein Kind stirbt. . . . Eis! . . . Eis!"

„Kellner!" rief mit lauter Stimme, vollkommen gelassen, der Fremde, und als auf diesen Ruf ein solcher erschien, befahl er ihm, rohes Eis zu bringen; dann wandte er sich an den verblüfften Dandy.

„Mein Herr Graf von Löwenklau", sagte er halblaut, „lassen Sie auf der Stelle die Hand der Dame, oder —"

Der Andere verzerrte das Gesicht, halb vor Wuth, halb in dem vergeblichen Bemühen eines Spottlächelns, das ungeboren auf seinen Lippen wieder erstarb. Während er den Fremden ansah, trat in seinen Zügen ein seltsames Phänomen zu Tage. Im Bogen lief eine rothe leicht gezeichnete Narbe von der Stirn bis zum Hals herab.

„Ah!" dehnte er, „also Das war's! — Ich wußte immer, daß mir das Gesicht schon begegnet sei. Aber gleichviel, mein Herr So und So — wenn es mir nun nicht beliebt, die Hand der Dame freizugeben?"

Paul Wallfried sah ihn fest und leidenschaftslos an. „Sie werden es sofort thun, oder es harrt Ihrer eine Züchtigung, die Sie bereits verdient

rasche Vorschreiten dieser Arbeiten wesentliche Vortheile, indem es dadurch möglich wurde, den Durchbruch des Hauptwalles der alten Gartenfronte schon für das nächste Frühjahr zu gestatten. Unter solchen Verhältnissen rückt die Anlage der Straßen in der künftigen Neustadt stetig vor und ist auf dem der Stadt in Eigenthum zugefallenen Festungsglacis bereits so weit vorgeschritten, daß mit der Canalisation begonnen werden kann, so daß im nächsten Jahre endlich die Verwerthung der Bauplätze möglich wird.

Schweiz.

Bern, 30. August. Das Centralcomité des conservativen „Eidgenössischen Vereins“, welcher am 6. Mai d. J. in Olten gegründet wurde, hat so eben in seinem Organ, der „Allg. Schweizerischen Zeitung“, einen Aufruf zum Beitritt zu demselben erlassen, welchem die Vereinsstatuten beigefügt sind. Wie sich aus letzteren ergiebt, ist der Hauptzweck des Vereins: „kräftiges Eintreten für die Grundsätze der Gewissens-, Cultus-, Glaubens- und Lehrfreiheit, für die Unabhängigkeit der Cantone innerhalb ihrer Competenzen, sowie für die berechtigte Freiheit der Bürger, der Gemeinden und der genossenschaftlichen Institutionen, welche gemeinnützige Zwecke verfolgen, gegenüber dem Bestreben nach schrankenloser Ausdehnung der Staatsgewalt.“ Zur Erreichung dieses Zweckes sollen Versammlungen veranstaltet werden zur Besprechung und Verständigung über die verschiedenen mit dem Vereinsprogramm in Verbindung stehenden Fragen. Auch für Vertretung der Veinszwecke durch die Presse und möglichste Unterstützung und Verbreitung der auf diesem Boden stehenden Zeitungen soll gesorgt werden. — In einer die Göschener Vorgänge betreffenden Correspondenz des in Winterthur erscheinenden „Landboten“ wurde vor einigen Tagen angedeutet, die Direction der Gotthardbahn wünsche, daß die Sache im Sande verlaufe und sei daher gegen eine eidgenössische Untersuchung. Diese Anschuldigung hat die genannte Direction im gleichen Blatte durch eine öffentliche Erklärung, aus der sogar hervorgeht, daß sie eine solche Untersuchung als dringend geboten erachte, auf das entschiedenste zurückgewiesen. Was die von den Urner Gerichten eingeleitete Untersuchung jener Vorgänge betrifft, vernimmt man als Resultat, daß von den verhafteten italienischen Arbeitern zehn vor correctionelles Gericht gestellt und wahrscheinlich zu kurzer Gefängnißstrafe verurtheilt werden sollen. Alle übrigen seien entlassen worden. Es ist wohl anzunehmen, daß der Bundesrath das Ergebniß der Urner Untersuchung, resp. dessen officielle Mittheilung abwarten will, bevor er von sich aus eine solche einleitet.

Frankreich.

Paris, 31. Aug. Die Commission für Prüfung der verschiedenen Postmarkentypen, schreibt die „Amtsztg.“, für die am 9. Aug. 1875 ein Concurs eröffnet worden war, hat ihr Urtheil abgegeben. Die Zeichnung, welcher der erste Preis — 1500 Fr. — zugesprochen worden ist, stellt den Frieden und den Handel dar. Zwischen den beiden allegorischen Figuren ist eine Weltkarte angebracht, von der sich die Ziffer der Marke sehr deutlich abhebt. Den zweiten Preis erhielt eine Göttin des Ueberflusses, gestützt auf einen Schild, welcher der Ziffer als Rahmen dient, den dritten eine Frankreich darstellende allegorische Gestalt, die in der Rechten eine Fackel emporhält. Diese drei Zeichnungen genügen den vom Programm erforderten Bedingungen vollständig. Die Worte „République française“, „Postes“ und „25 c.“ treten deutlich hervor. Ueberdies wurde von der Commission bemerkt ein auf einem Pegasus reitender Mercur, ein wahres Juwel, was die Ausführung betrifft, aber etwas zu phantastisch in der Idee, als daß die Skizze angenommen werden könnte.

— Unter den **Nahrungsmitteln von Paris** hat sich das Pferdefleisch bereits einen hervorragenden Rang erworben. Am 1. Januar 1874 gab es in Paris 48 Fleischbänke, in denen Pferde-, Esel- und Mauleselfleisch verkauft wurde. Während des Jahres 1872 hatte man 5004 Pferde, 639 Esel und 22 Maulesel geschlachtet, während des Jahres 1873 7843 Pferde, 1092 Esel und 51 Maulesel. Der Preis eines eßbaren Pferdes stellt sich auf 130—150 Francs, und die Pferde-Fleischhauer haben oft einen besseren Verdienst, als die anderen Fleischhauer. Die schlechteren Theile werden mit 20—30 Centimes (16—24 Pf.), die besten wie das Filet mit 1 Francs und 25 Cent. (1 Mk.) das halbe Kilogramm verkauft. Diese Preise sind jedoch, seitdem die Anzahl der Pferdefleischesser sich in Folge der erhöhten Preise des gewöhnlichen Fleisches vermehrte, ebenfalls um ein Geringes in die Höhe gegangen. — Was die **Getränke** betrifft, so ist der Wein ohne jeden Widerspruch das Lieblingsgetränk des Bewohners von Paris, aber unter den anderen Getränken, welche der Pariser consumirt, nimmt das Bier den ersten Rang ein. 1872 wurden in der französischen Hauptstadt 238,622 Hectoliter Bier getrunken. Vor dem Kriege überstieg der Bierverbrauch 300,000 Hectoliter; diese Verringerung des Consums muß dem enormen In-die-Höhe-Schrauben des Preises für dieses Getränk seitens der Detaillisten zugeschrieben werden. Bekanntlich wird das Bier in Paris per „Bock“ ausgeschänkt. Nun gehen in neuester Zeit, Dank den immer kleiner werdenden Bockgläsern, in denen man das Bier in den Kaffeehäusern servirt, 5—6 „Bock“ auf einen Liter. Da der Bock mit 25, 30 und sogar 40 Centimes berechnet wird, so kommt der Liter Bier den Consumenten auf 1 Francs 25 Centimes bis 2 Franc, während der Cafétier dem Brauer dafür nur 45 Centimes bezahlt.

— 1. Sept. Marschall **Mac Mahon** kommt übermorgen in's Elysée, um Ministerrath zu halten, und bleibt am 4., dem Geburtstag der Republik, in Paris, obgleich nach den Berichten des Polizei-Präfecten für diesen Tag weder ein republikanisches Banket noch eine außerordentliche Versammlung in Aussicht steht. — Auf Antrag des Bischofs Dupanloup haben die Bischöfe beschlossen, ihre Universitäten nicht katholische, sondern **freie Universitäten** zu nennen. Man hofft auf diese Weise das Publikum besser anlocken zu können. — In Arenenberg findet gegenwärtig eine Versammlung **bonapartistischer Führer** statt. Es sollen die letzten Beschlüsse über den Wahlfeldzug gefaßt werden.

Spanien

Von der französischen Grenze vom 28 August schreibt man der „N. Z.“: Dem „Cuartel Real“, dem officiellen carlistischen Blatte, ist ein sonderbares Unglück passirt: es besitzt kein Papier und kann deshalb nur unregelmäßig in Gestalt eines handgroßen Blattes erscheinen. Vor mehreren Tagen machte es an der Spitze seiner Miniatur-Ausgabe diesen Unglücksfall bekannt und fügte hinzu, daß Papier unterwegs sei und jedenfalls im Laufe der nächsten 48 Stunden eintreffen müsse. In der gestern hier angelangten Nummer vom 24 d. M. erklärt es sehr einfach, daß das Papier wider Erwarten noch nicht in Tolosa angelangt sei, daß es aber die sichere Erwartung hege, seine Leser würden sich in Geduld fassen, wie es ja auch die Redacteure bereits thäten. Es hoffe doch noch immer soviel Papier, wenn auch mit großen Unkosten, auftreiben zu können, um wenigstens in der jetzigen Form regelmäßig erscheinen zu können. Nachrichten von Interesse enthalten die letzten Nummern nicht, außer etwa der Bekanntmachung, daß Anfang nächsten Monats Geld mit dem Bildnisse von Don Carlos geschlagen werden soll. — Wie es hier mit dem **Waffenschmuggel** steht, dafür giebt wohl die Affaire mit der „Ville de Bayonne“ einige Aufklärung. Dieser Dampfer wurde in Bayonne mit Gewehren für Antwerpen beladen und dampfte dann vergnügt zum Hafen hinaus. Die See war ganz ruhig, als in der Nähe des Cap Machichaco Feuer an Bord ausbrach. Der Capitän, der seinem Curse nach die Absicht zu haben schien, den kürzesten Weg nach Antwerpen, nämlich über Amerika, einzuschlagen, hatte nichts Eiligeres zu thun, als sich und seine Mannschaft in die Boote zu retten und das Schiff seinem Schicksal zu überlassen. Dieses ereilte dann auch sehr bald den brennenden Dampfer in Gestalt einiger carlistischer Fischer, welche das großartige Feuer, daß den Capitän zum Verlassen des Schiffes gezwungen hatte, mittelst einiger Eimer Wasser löschten und an einer Stelle der Küste landeten, wo ein Haufen Carlisten seit längerer Zeit sich bereit hielt, die Waffenladung zu löschen und in Sicherheit zu bringen. Der Rest der Ladung blieb verschont, die „Ville de Bayonne“ wurde wieder in das Meer hineingeführt, wo sich dann, nachdem die Lootsen das Fahrzeug verlassen, sofort wieder der Capitän und die Mannschaft einfanden und nun direct nach Antwerpen dampften. Dieser Vorgang blieb lange unbekannt, man wußte nur, daß das Schiff wegen Ausbruchs von Feuer von seiner Mannschaft verlassen, dann aber wieder erstiegen worden war. Dem Absender der Ladung gebührt das Verdienst, diesen Vorgang in die Oeffentlichkeit gebracht zu haben. Er verlangte nämlich von der Versicherungsgesellschaft eine Entschädigung für die „verlorenen Waffen“, und wurde klagbar, als man diese seine Forderung zurückwies. Das Gericht hat nun sein Urtheil dahin ausgesprochen, daß die Waffen an ihren Bestimmungsort angelangt seien, hat deshalb die Klage abgewiesen und den Kläger zu den Prozeßkosten verurtheilt. Man kann übrigens in Bayonne oder selbst hier in San Juan de Luz öfters kleinere Segelschiffe sehen, welche Gewehre laden, alle mit der Bestimmung für Antwerpen. Daß die meisten den directen Weg vorziehen, ist nicht erstaunlich, besonders da sie von der berühmten Wachsamkeit der spanischen Flotte wenig oder nichts zu fürchten haben. In letzter Zeit allerdings dürften Landungen etwas schwieriger sein, was ja auch der Papiermangel in der Druckerei des „Cuartel Real“ zu beweisen scheint. Die spanischen Kriegsschiffe halten sich in der Nähe der kleinen Häfen auf und verhindern so das Landen, wenngleich sie den carlistischen Küstenbatterien bisher noch nichts haben anhaben können.

Italien.

Rom, 30. August. König **Victor Emanuel** hat, nachdem er vorgestern in Turin mit dem Ministerpräsidenten conferirt, einen Ausflug nach Lunor gemacht und wird sich von da nach Mailand und zu den Truppen-Uebungen begeben. Der **Kronprinz** ist bei seiner gestern erfolgten Ankunft in Portici von dem Präsidenten, Delegirten der Ackerbaugesellschaft und von den Militär- und Civil-Behörden empfangen worden, und hat die landwirthschaftliche Ausstellung in Augenschein genommen. In Palermo ist an demselben Tage der **wissenschaftliche Congreß** von Grafen Mamiani mit einer Festrede eröffnet worden. Berühmte Gelehrte des Auslandes sind nur wenige dort erschienen und zwar: Ernest Rénan, Buys-Ballot, Director des meteorologischen Instituts aus Utrecht, Karl Bruhns aus Leipzig, Karl Jelinck aus Wien, Mohn aus Christiana, Plantavour aus Genf, Robert Scott aus London, Wild aus St. Petersburg, Davy aus Paris, sämmtlich Directoren meteorologischer Institute und Georg Neumayer, Hydrograph der Kaiserlichen Admiralität aus Berlin. Die Minister des Unterrichts und des Handels sind ebenfalls in Palermo eingetroffen, um an den Arbeiten des Congresses theilzunehmen. — Der Ober-Commandant der in **Sicilien** garnisonirenden Truppen, General **Casanowa**, ist zur Zeit hier anwesend, um mit den Ministern des Innern und der Justiz Verabredungen zu treffen, wie durch gemeinschaftliches und zusammengreifendes Handeln der Militär-, Polizei- und Justizbehörden dem Räuberunwesen schnell ein Ende zu machen. Die neun Mitglieder der **Untersuchungs-Commission** werden sich nächstens nach Sicilien begeben und ihre Arbeiten beginnen. — Da sich der Unterrichtsminister keine Mühe giebt, das **Elementarschulwesen** zu heben, und solches nach wie vor den Clericalen überläßt, so hat sich hier unter dem Vorsitze des liberal gesinnten Stadtraths Placidi eine „**Römische Liga** für den Unterricht des Volkes“ gebildet, die ein Programm erlassen und die Mitglieder moralischer Körperschaften und Gesellschaften aufforderte, der Liga beizutreten. Zweifelsohne wird Hr. Placidi und seine Liga der päpstlichen Verfluchung anheimfallen und ersterer bei Zeiten gewahr werden, daß die Liga ohne den Schutz dessen, der das Katheder der Wahrheit im Vatican inne hat, vorläufig in Rom wenig Propaganda machen wird, um so weniger, als der Regierung der Gemäßigten an der Ausbreitung des Volksunterrichts gar nichts gelegen zu sein scheint. Der **Erzbischof von New-York** hat dem Papste eine angeblich von der dortigen Gesellschaft „Unione cattolica“ ihm gewidmete Huldigungs- und Ergebenheits-Adresse übersandt, welche das Organ desselben veröffentlicht und in welcher gesagt ist, wie die große jetzige Verfolgung der Kirche mit der Ausbreitung derselben in der neuen Welt zusammentreffe, hier sei der Schauplatz, wo die Wahrheit ihre Triumphe feiere. Am Anfange des Jahrhunderts hätte es in der neuen Welt nur eine einzige kleine Kirche gegeben, jetzt erheben sich in der Hauptstadt New-York's allein 52 Basiliken und noch andere in den Vorstädten. — Pius IX. hat dem **Michel-Angelo-Festausschuß** in Florenz, in welcher Stadt künftigen Monat der zweite katholische Congreß abgehalten werden wird, durch den dortigen Erzbischof ein kostbares, mit seinem Wappen verziertes Album überreichen lassen, in welchem Photographien der berühmtesten Werke des großen Meisters, u. A. auch die des jüngsten Gerichts und der St. Peters-Kuppel, sich befinden. Eine Madame Amalie Buonarotti, welche von Michel-Angelo abzustammen behauptet, hat den Ausschuß gebeten, sie zu dem Feste einzuladen und ihr je ein Exemplar der über ihren großen Ahn jetzt veröffentlichten Schriften zu übersenden. Der Ausschuß hat diesem Gesuche gewillfahrt.

England.

London, 1. Sept. Earl **Russel** will nun gar einer Versammlung vorsitzen, welche die Theilnahme des britischen Volkes für die **Aufständischen in der Herzegowina** erwecken und zu klingender Unterstützung derselben anregen soll. Im Allgemeinen hat der greise Staatsmann für sein Vorgehen wenig Billigung gefunden. Die conservative „Hour“ bemerkt in ziemlich gutmüthigem Tone, es scheine, Lord Russell's alte Neigung, sich in Alles zu mischen, und sein Talent, mit starker Sprache wenig oder gar keine Ergebnisse zu erzielen, seien ihm bis in seine alten Tage geblieben. Der in Aussicht gestellte Beitrag für die Aufständischen bedeute an sich nicht viel; allein es sei schwer zu sagen, welches Unheil die Aufmunterung eines namhaften Staatsmannes, deren Bedeutung das Ausland nicht richtig zu bemessen vermöge, bei der Empörung anrichten könne. Nehmen wir an, sagt die „Hour“ im Weiteren, wir wären mit der Unterdrückung eines Aufstandes in Irland beschäftigt. Was würde man da wohl bei uns gesagt haben, falls ein ehemaliger türkischer Großvezir öffentlich erklärt hätte: „Hier ist mein Scherflein für die unterdrückten Irländer, die Opfer schlechter englischer Verwaltung.“ Wir wissen nicht, ob Earl Russell, als er noch am Staatsruder war, dergleichen nicht zur Kriegsursache gemacht hätte. Jedenfalls wäre der Ex-Großvezir seiner Würde entsetzt, wo nicht gar enthauptet worden, weil er einen Verbündeten beleidigt. Und das ist genau, was Lord Russell gethan hat. Er hat einer Erhebung gegen eine Regierung, mit welcher England nicht nur auf freundlichem Fuße steht, sondern eng verbündet ist, das Gewicht seines Namens geliehen. Er hat die Pforte wegen ihres schlechten Regiments angegriffen und sich offen zu Gunsten des bewaffneten Aufstandes gegen ihre Autorität ausgesprochen, und wir können nicht umhin, seine Kundgebung lebhaft zu bedauern.

Türkei.

— Die „Pol. Corr.“ vom 31. d. bringt folgende Mittheilungen: Der **Einmarsch der Türken in Trebinje** am 29. d. erfolgte im Angesichte der Insurgenten, welche bisher die Stadt cernirten und durch einen für die nächsten Tage in Aussicht genommenen Angriff in ihre Gewalt bringen wollten. Die Insurgenten ließen die Türken herankommen und nach Trebinje einrücken, ohne auch nur Miene zum geringsten Widerstande zu machen. Ebenso gab man sich türkischerseits mit diesem unerwartet leichten und durchaus unblutigen Erfolge, wie es scheint, sehr gerne zufrieden, da auch nicht einmal ein Versuch gemacht wurde, die Insurgenten durch Gewehrfeuer zu belästigen. Die Insurgenten erklären ihre passive Zuschauerrolle bei der gelungenen türkischen Deblockirungsoperation mit ihrer momentanen Führerlosigkeit. Sämmtliche Insurgentenführer seien, infolge der Kossierower Versammlung, noch abwesend gewesen, und hätten die Unterabtheilungsführer die strengste Weisung gehabt, unter keinerlei Vorwand in einen Kampf sich einzulassen, ja sogar, wenn sie angegriffen würden, keinen Widerstand zu leisten, sondern jedem Engagement auszuweichen.

---

haben, Herr Graf!“ Gleichzeitig hob er in unzweideutiger Weise die Hand, während sich seine Linke auf die Schulter des Dandys legte. „Wicht“, sagte er, „jämmerlicher Wicht, der es wagt, eine Dame wider ihren Willen festzuhalten.“

Bernhard v. Löwenklau trat zurück, ehe er selbst es vielleicht wußte. „Ma foi“, lächelte er, „wenn die reizende Alice noch immer den Ouvrier begünstigt, — mir kann's recht sein. Kommen Sie, Volkhausen, wir fahren zu den drei Kronen. Hier scheint sich der Plebs eingerichtet zu haben.“

Wallfried beachtete, seit er seinen Zweck erreicht, den unwürdigen Gegner nicht mehr, aber er kam ihm in Bezug auf die Droschke ohne Weiteres zuvor, indem er den Schlag öffnete, die junge Frau hineinhob, und den Korb mit Eis, welchen der Kellner brachte, an ihre Seite setzte.

Dann bezahlte er den Dienstfertigen und wandte sich in höflichster Weise an seine Schutzbefohlene.

„Ihre Adresse, werthe Frau Wiering!“

Alice flüsterte schluchzend die Nummer des Hauses, welches höher hinauf in derselben Straße stand. Paul Wallfried übermittelte die Auskunft dem Kutscher, befahl ihm möglichste Eile und setzte sich an die Seite der jungen Frau.

„Ein trauriges Wiedersehen, verehrte Frau Wiering“, sagte er im tröstenden Tone. „Steht es denn so schlimm um das kleine Wesen? — Sie haben doch einen Arzt geholt?“

Alice nickte nur stumm. Sie umklammerte mit beiden Händen den Korb, als könne ihr der Schatz verloren gehen, durch dessen Hilfe das geliebte Kind erhalten bleiben sollte.

Paul sah, um selbst Fassung zu gewinnen, aus dem Wagenfenster. Der Kutscher hatte das Gefährt wenden müssen, und daher war der junge Mann im Stande, noch einige Augenblicke lang den Vorplatz des Kaffeehauses zu beobachten.

Mitten im Wege stand Bernhard v. Löwenklau und starrte verwundert auf den davonrollenden Wagen. Er sah aus, als könne er noch immer nicht begreifen, daß es ein sterblicher Mensch gewagt habe, ihm die Dame und die Droschke so ohne Weiteres vor der Nase weg zu entführen, als sei er gar nicht in der Welt.

„Ein Ouvrier!“ sagte er fassungslos. „Ein Niemand!“

Es war Paul Wallfried nicht zum Lachen, sonst müßte ihn der Anblick seines besiegten Gegners auf das Höchste ergötzt haben; so aber wandte er sich wieder zu der weinenden Frau und bot alle seine Beredtsamkeit auf, um sie zu beruhigen.

„Wir werden thun, was in Menschenkräften steht, liebe Frau Wiering“, sagte er freundlich. „Das kleine Mädchen leidet höchstwahrscheinlich an Zahnkrämpfen, und dergleichen geht meistens glücklich vorüber. Ich glaube mich sogar zu erinnern, daß meine alte Mutter mir von ähnlichen Krisen erzählt, die ich selbst überstanden. Sie dürfen sich nicht gleich den schlimmsten Befürchtungen hingeben.“

Alice lehnte den Kopf gegen das Polster zurück, und schloß momentan ihre Augen. „Ach, Ihre liebe alte Mutter“, sagte sie nur halblaut, wie in unaufhaltsam hervorbrechender Sehnsucht, „die sanfte gute Frau!“

Er antwortete nicht, weil jetzt der Wagen vor dem bezeichneten Hause hielt und weil Alice in größter Eile ihre Wohnung zu erreichen suchte. Nachdem er dem Kutscher befohlen, noch zu warten, ließ er sich oben im Zimmer der jungen Frau das Recept geben, und fuhr ohne Aufenthalt zur Apotheke.

Ehe eine Viertelstunde verging, war auch das Pulver zur Stelle; Wallfried selbst aber kam nicht wieder in die Wohnung Alicens zurück, dagegen öffnete sich nach etwa einer Stunde geräuschlos die Thür derselben, und eine alte Frau, silberhaarig, mit milden schmerzgeläuterten Zügen, trat leise in das kleine Zimmer.

Paul's Mutter sprach kein Wort, aber sie ging mit ausgebreiteten Armen zu der schwerathmenden jungen Frau und küßte die zuckenden Lippen, wie nur ein warmes zärtliches Herz zu küssen vermag, dann nahm sie ihren Platz an der anderen Seite der Wiege, rückte die Kissen, stellte die Lampe an den passenderen Ort und wechselte mit sanften Händen die Eisbeutel auf der Stirn des kranken Kindes.

Alice machte keinerlei Einwendungen und stellte keine Frage. Es war ihr wie ein Traum, eine Vision, als sie so plötzlich die Gestalten früherer Tage wieder vor sich sah. Ganz so hatte sie die alte Frau zuerst bemerkt und heimlich bewundert, — im Dämmerlicht einer kleinen bescheidenen Lampe, in geräuschloser segenbringender Thätigkeit.

„Das Kind ist nicht so krank, wie Sie glauben, meine liebe Dame“, sagte tröstend das Mütterchen, „ich halte die Krämpfe für besiegt.“

Mehr wurde während der ganzen Nacht nicht gesprochen. Erst am Morgen, als das Kind die Augen öffnete und mit verdrießlichem Schreien jede Annäherung zurückwies, da klang von den Lippen der alten Frau ein freudiges, hoffnungsvolles „Gottlob!“ — und nun wandte sie ihre Sorgfalt vom Kinde zu der Mutter, nun mußte sich Alice schlafen legen, nachdem sie vorerst eine Tasse Kaffee getrunken und etwas gegessen hatte. Sie ließ sich nur ungern überreden, ihren Platz an der Wiege zu verlassen, sie sträubte sich anfänglich gegen das liebevolle Drängen des Mütterchens, und wagte es nicht, ihre Blicke von dem kleinen bleichen Liebling abzuwenden, aber dennoch mußte sie endlich nachgeben, und sich wenigstens auf das Bett legen, um zu ruhen.

Alles war still ringsumher, das Kind schlief wieder, und die Greisin ging lautlosen Schrittes durch die ärmlichen Räume, um jedes Stück an seine Stelle zu legen, Alles in's rechte Geleise zu bringen und die entstandene Unordnung mit erfahrener Hand zu beseitigen. Der Theekessel sang leise heimliche Melodien. Alice schloß halb die Augen. Sie wollte nicht schlafen, aber doch war es so wohlthuend, das Mütterchen walten zu sehen, sich so sicher geborgen zu wissen in treuer zärtlicher Hut. Immer schwerer sanken die Lider herab, immer unklarer wurde das Bewußtsein, und vielgestaltiger die Bilder, welche ihre Sinne umgaukelten. Paul's Mutter trug die Wiege in's Vorderzimmer und verhüllte mit dem großen Umschlagetuch das Fenster des Schlafgemaches, dann lehnte sie die Thür gegen die Pfosten und setzte sich selbst wieder zu dem ruhig schlummernden Kinde.

Das bekannte graue Strickzeug kam zum Vorschein, die fleißigen Finger bewegten die Nadeln, daß sie leise klirrten, und das Herz spann seine Traumfäden weit hinaus in die Zukunft, — ein Lächeln voll Hoffnung und Friede verschönerte das liebe, freundliche Greisenantlitz.

So eine alte Mutter ermüdet nicht am Krankenbett, fühlt kein Verlangen nach Schlaf, so lange nicht Alles zum Guten entschieden ist. Sie hat es lange schon erprobt, das geduldige Ertragen und das stille Beten zu Gott, ehe noch die junge, leidenschaftlich fühlende Generation der Gegenwart geboren war; sie schleicht auf leisen Sohlen durch das Zimmer und läßt die Anderen schlafen, indeß ihre selbstlose Hingebung wacht. . . . Nur, als ihr Blick zufällig die Gruppe von Bildern an der Spiegelwand streifte, als sie inmitten der übrigen ein kleines altmodisches Porträt bemerkte — das Antlitz eines junges Mannes in grüner Jägeruniform — da schien selbst diese ruhige Fassung momentan erschüttert.

Sie erhob sich und nahm das Bild von der Wand. Wie es in dies Zimmer hinein gelangt, das sagte ihr die eigene Ueberlegung, aber daß es überhaupt jemals existirt, wußte sie bis zu diesem Tage nicht. Und doch war der, den es vorstellte, der Mann ihrer Jugend, doch hatte sie nur diesen Einen geliebt, je und je, — ohne Gegenliebe erringen zu können. Was er ihr, nachdem sein eigener Frühling so grausam zerstört worden, noch zu bieten hatte, das hütete sie wie ihren theuersten Schatz und mit nie ruhender Sorgfalt, aber dennoch wußte sie nur zu wohl, daß es nicht eigentliche Liebe war, wie sie das junge Herz ersehnt, sondern nur ein Abglanz derselben, ehrliche leidenschaftliche Zuneigung und feste Treue.

Kein Auge sah, wie das Mütterchen im weißen Haar leise das Bild an ihre Lippen drückte, wie Thräne um Thräne auf das lächelnde Jünglingsantlitz fiel.

Gegen Montenegro herrscht wegen der über montenegrinisches Gebiet erfolgten Verproviantirung der türkischen Feste Niksic in Insurgentenkreisen nachhaltige, tiefe Verstimmung. Montenegro sucht sein Vorgehen mit den bestehenden Verträgen zu entschuldigen. Es habe — so entschuldigt man sich in Montenegro — nur den Durchzug geringer Lebensmittelvorräthe gestattet, dagegen aber einen von der Pforte angesuchten Truppendurchzug verweigert. Montenegro verheißt, diesen Zwischenfall durch größere Unterstützung der Insurrection wieder gut zu machen. Von jetzt an soll Kloster Kossierowo der dirigirende Centralpunkt für die Operationen der Insurgenten werden. Diese Verlegung des leitenden Hauptquartiers der Insurgenten nach Kossierowo wird von Eingeweihten mit einer Uebertragung der gesammten Insurrectionsleitung nach Cetinje gleichbedeutend erachtet.

Asien.

— Von der Corvette „Ariadne", die in den ostasiatischen Gewässern zum Schutz deutscher Interessen stationirt ist, erhält die „N. A. Z." einen längeren Bericht über die sogenannte „Pagoda anchorage", einen durch seine Leistungsfähigkeit hervorragenden Schiffsbau- und Ausrüstungsplatz an der chinesischen Küste. Am Schlusse des Berichtes heißt es: In der chinesischen Bevölkerung einiger Landestheile, sowie bei manchen Vertretern ihrer Regierung bleibt nichtsdestoweniger das Verständniß für die Aufnahme der von europäischer Cultur und Civilisation geläuterten Anschauungen und Einrichtungen noch hartnäckig im Rückstande. Es zeigte sich dies beispielsweise in der Schroffheit, mit welcher der Generalgouverneur einer Provinz noch immer darauf hält, den ihm einen offiziellen Besuch abstattenden fremden Consuln und Schiffscommandanten nicht den Haupteingang zu seinem Palais, sondern nur eine Nebenpforte zu öffnen, eine Etiquettenfrage, die den Verkehr mit allen übrigen Behörden seines Bezirkes erschwert, und dieselben von der Berührung mit Europäern nicht selten zum Nachtheil beider Nationalitäten ganz ausschließt. Ebenso war es ein einen traurigen Grad von Stumpfheit und Aberglauben verrathender Zug, der die Bewohner einzelner Provinzen antrieb, die von der dänischen „Great-Northern-Telegraph-Compagnie" zur Herstellung telegraphischer Verbindung zwischen Amoy und Fou-tcheou begonnenen Vorarbeiten zu zerstören, ohne daß die Regierung dieselben in Schutz zu nehmen suchte. Charakteristisch für die Ohnmacht und Energielosigkeit, mit welcher letztere noch häufig ihren eigenen Unterthanen gegenüber steht, war auch ein Vorfall, der sich kurze Zeit vor Ankunft der „Ariadne" in Pagoda anchorage zugetragen hatte. Ungeachtet der zahlreichen dem Gouvernement dort zur Disposition stehenden Kanonenboote und Kriegsdschonken, war von den Bewohnern einiger benachbarten Ortschaften, welche den Opiumschmuggel in großem Maßstabe treiben, ein englisches, theilweise mit dieser Waare beladenes Schiff in der Nacht angegriffen und geplündert worden. In Folge dieser Gewaltthätigkeit wurde allerdings ein starkes Truppendetachement entsendet, um die betreffenden Orte niederzubrennen und die Räuber zu bestrafen, doch konnte dieses gegen die vollständig bewaffneten und insurgirten Dörfer nichts ausrichten und schoß sich erfolglos mit denselben herum. — Mit den Corvetten „Ariadne" und „Hertha", welche jetzt in den ostasiatischen Gewässern zur Vertretung der deutschen Interessen stationirt sind, im Vereine hat auch das so eben dort eingetroffene, besonders zur schnellen Verfolgung geeignete Kanonenboot erster Klasse „Cyclop" (4 Kanonen — 64 Mann) eine ähnliche Mission zu erfüllen.

Telegramm der Danziger Zeitung.

London, 3. Sept. Zufolge eines Telegramms der „Times" aus Constantinopel soll der türkische Specialcommissar in Herzegowina, Server Pascha, nach seiner Ankunft in Mostar im Namen der Regierung eine Proclamation erlassen haben, worin zugesichert wird, daß fortan keinerlei vexatorische Maßregeln der Landesangehörigen gegenüber gestattet werden sollen; zugleich ist Server Pascha ermächtigt, alle irgend einer Bedrückung schuldig befundenen Beamten abzusetzen und zur Verantwortung zu ziehen. Ein Spezialgerichtshof soll eingesetzt werden, um die Forderungen aller durch Willküracte geschädigter Personen zu prüfen und gerecht zu werden, alle grundlos Exilirten sollen zurückgerufen, Aufwiegler und Agitatoren des Landes verwiesen werden. Wie die „Times" weiter meldet, herrscht in Bulgarien vollständige Ruhe.

Zuschrift an die Redaction.

Seit einiger Zeit sind gegen die Conducteure der Pferdeeisenbahn Danzig-Langefuhr polizeiliche Strafmandate erlassen worden, weil sie gestattet haben, daß Frauen die Deckplätze der Wagen zur Fahrt benutzen.

Zunächst ist es nun nicht ersichtlich, was für ein öffentliches Interesse dabei ins Spiel kommt; denn doch nur ein solches kann die Einmischung der Polizei in diese Angelegenheit rechtfertigen. Man sollte meinen, wie man es dem freien Belieben eines Jeden anheimstellt, welcherlei Gefährt — ob Pferdebahn, Eisenbahn, Droschke 2c. — er für sich wählt, so dürfte man es ihm auch getrost überlassen, welchen Platz er sich in dem Gefährte aussucht.

Man beruft sich jedoch bei jenem polizeilichen Einschreiten auf eine Bestimmung der „Polizei-Verordnung, betreffend den Betrieb der Pferde-Eisenbahn in Danzig." Unter den Paragraphen derselben, welche von den Pflichten der Conducteure handeln, befindet sich auch § 18, dessen Schluß lautet:

„Ebensowenig darf er (der Conducteur) gestatten, daß während der Fahrt Passagiere auf dem vorderen Perron (neben dem Kutscher) auf- und absteigen und weibliche Personen die Deckplätze einnehmen."

Die Polizei liest nun diesen Satz so, als wenn da stände:

„Ebensowenig darf er gestatten, daß während der Fahrt Passagiere auf dem vorderen Perron auf- und absteigen und daß weibliche Personen die Deckplätze einnehmen."

Das ist aber entschieden unrichtig. Nach den Gesetzen des deutschen Satzbaus kann jener Schlußpassus, wenn man die zweite Bestimmung ablösen will, nur so gelesen werden:

„Ebensowenig darf er gestatten, daß während der Fahrt Passagiere auf dem vorderen Perron auf- und absteigen und daß während der Fahrt weibliche Personen die Deckplätze einnehmen."

Bei zweifelhaften Bestimmungen in Gesetzen und Verordnungen wird man nicht umhin können, diejenige Auslegung als die richtigere anzusehen, welche den Regeln der Grammatik entspricht. Es kommt aber hier noch hinzu, daß nur bei der letztern Auslegung die beiden Theile des Schlußpassus eine innere Gleichartigkeit haben, die man doch eben voraussetzen muß, wenn zwei solcher Bestimmungen in einen Satz zusammen gefaßt sind. Bei der letztern Auslegung handelt es sich um zwei Pflichten des Conducteurs, die beide darauf hinausgehen, die Passagiere von solchem Verfahren abzuhalten, durch das sie Leib und Leben in Gefahr bringen können; während nach der Auslegung der Polizei zwei ganz verschiedene Dinge, die mit einander nichts zu thun haben, in einen Satz zusammengeworfen erscheinen würden.

Es läßt sich erwarten, daß die richterliche Entscheidung, auf welche Berufung eingelegt ist, zu Gunsten der grammatisch allein zulässigen Auslegung jenes Paragraphen und damit auch zugleich zu Gunsten der Freiheit des Publikums ausfallen wird. -z-

Vermischtes.

Ratibor, 30. August. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage wurde in der Nähe von Kieferstädtel im Trachhammer Revier ein schauderhaftes Doppel-Verbrechen begangen. Der dort im Dienste des Herzogs von Ujest stehende Waldheger Pichullik, ein rüstiger junger Mann, welcher als Unteroffizier die letzten Feldzüge mitgemacht hat, ertappte vor einigen Wochen ein Individuum bei der Wilddieberei und nahm demselben das Gewehr fort. Allem Anschein nach aus Rache darüber drang in der erwähnten Nacht der betroffene Wilddieb mit einem Helfershelfer, seinem Schwiegersohne, in den Stall des Forstbeamten ein. Mit Aexten versehen, zerhackten beide nämlich das dem Waldheger gehörige Vieh bei lebendigem Leibe. Zwei der armen Thiere, denen das Fleisch vom Leibe gehauen und Rückgrat sammt Rippen zerbrochen wurde, leben noch unter entsetzlichen Qualen. Nach dieser Schandthat fiel der genannte Wilddieb über den wahrscheinlich infolge des Lärms erwachten Forstbeamten her und erschlug denselben mit der Axt. Beide Verbrecher sind bereits festgenommen worden. Es liegt der Verdacht vor, daß der Hauptverbrecher auch an einer vor mehreren Jahren in demselben Reviere vorgefallenen Mordthat, nämlich an der Ermordung einer damals aushülfsweise beim Schutze des Forstes verwendeten Person, betheiligt gewesen sei. Die Untersuchung darüber ist im Gange.

— Pariser Blätter veröffentlichen ein interessantes Document — den Contract, den Rossini vor jetzt gerade sechszig Jahren mit dem Herzog von Sforzai Cesarini, dem damaligen Director der Oper in Rom, schloß. Der Contract verpflichtete ihn, ein Libretto, das ihm der Herzog-Director zu liefern hätte, für die Carneval-Saison 1816 zu componiren. Das Libretto wurde geliefert, die Oper componirt und so entstand der „Barbier von Sevilla". Der Contract datirt vom 15. Dezember 1815 und bestimmt genau, wann der Maestro die einzelnen Acte seiner Oper spätestens abzuliefern hätte. Ferner wurde ihm die Verpflichtung aufgelegt, alle Proben seiner Oper zu leiten und sie bei den ersten drei Vorstellungen selbst zu dirigen. Dafür erhielt er denn als Gesammthonorar contractlich die Summe von dreihundert römischen Thalern festgesetzt. Der Contract ist pünktlich innegehalten worden — das weitere Honorar aber, das freilich nicht contractlich festgesetzt werden konnte und das ihm die Oper einbrachte, war eine europäische Berühmtheit im Laufe weniger Jahre.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

3. September.

Geburten: Fabrikarb. Julius Cäsar Jordan, T. — Schlosserges. Carl Jacob Herrm. Ernst, T. — 2 unehel. T. — 1 unehel. S. — Arb. Gottfr. Fürst, T. — Arb. Johann Liedtke, T. — Arb. Johann Henning, S. — Restaurateur Carl Gustav Herrm. Emil Wedekindt, T. — Gelbgießerges. Joh. Jacob Czarnecki, T. — Schuhmacherges. Leopold Schrammowski, T. — Schmiedeges. Joh. Schulz, T. — Arb. Peter Pulkowski, S. — Kaufm. Max Cohn, S. — Bahnnachtwächter Johann Cichanowski, T. — Vicefeldwebel Johannes Hinz, S. — Packmeister b. d. K. Ostbahn Fried. Rob. Neuber, T. — Zimmerges. Adolf Kaufmann, T. — Kaufm. Max Franz van Dühren, S.

Aufgebote: Brauerei-Verwalter Hugo Alexander Otto Biber in Bremin, Kr. Schwetz, mit Wittwe Hulda Ernestine Pätzel geb. Pikuritz. — Schmiedeges. Ferdinand Szemkus mit Emilie Wilhelmine Bistram.

Todesfälle: T. d. Schiffszimmerm. Heinr. Ed. Gurkowski, 14 T. — S. d. Schuhmachermstr. Adolf Jos. Palubitzki, 8 M. — T. d. Seilermstr. Carl Freiheit, 3 J. — T. d. Schiffszimmerm. Ed. Julius Wrang, 6 M. — Wachtmann Ludw. Ed. Mitzlaff, 53 J. — T. d. Maurer Joh. Gebinski, 24 T. — Frau Wilh. Rexin, geb. Totzki, 25 J.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 3. Sept. Wind: ONO.
Gesegelt: Industrie, Bischoff, London, Holz.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Septbr.

		Crs.v.1.			Crs v.1.
			Pr. 4½ consf.	105,70	105,70
Weizen gelber			Pr. Staatsschldſ.	92,80	92,80
Sepbr.-Octbr.	205	207	Wstp. 3½%Pfdb.	86,10	86,10
April-Mai	220	222	do. 4% do.	96,20	96,50
Roggen			do. 4½% do.	101,70	101,70
Sepbr.-Octbr.	155,50	157,50	Berg.-Märk.Eisb.	81	81,20
April-Mai	160,50	162	Lombardenser.Cp.	175	175,50
Petroleum			Franzosen . .	486	486,50
per 200 ℔			Rumänier . .	27	27,50
Sept.-Oct.	22,80	22,50	Rhein. Eisenbahn	110,20	110,50
Rüböl Sept.-Oct.	61,50	60	Oester. Creditanst.	366,50	370
April-Mai	65,70	65,20	Türken (5%)	35	35,10
Spiritus loco			Oest. Silberrente	66,50	66,50
Sept.-Oct.	56	55,60	Russ. Banknoten	277,90	278,50
April-Mai	56,50	56,50	Oest. Banknoten	181,65	181,60
Ung. Schatz-A. II.	95,40	94,90	Wechselcrs. Lond.	—	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 66,60.
Fondsbörse still.

Meteorologische Depesche vom 3. Septbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	339,4	+ 6,7	S	mäßig	heiter.
Petersburg	339,6	+ 7,4	Windst	—	heiter.
Stockholm	339,7	10,6	Windst	—	wenig bewölkt.
Helsingör	—	—	S	schwach	Strom S.
Moskau .	331,7	+ 7,1	SW	schwach	Regen.
Memel . .	339,0	+ 5,8	N	schwach	heiter.
Flensburg	339,1	+ 9,4	SW	schwach	heiter.
Königsberg	337,9	+ 9,5	NO	schwach	heiter.
Danzig . .	338,4	+11,2	NNO	frisch	hell, wolkig.
Putbus . .	338,0	+11,0	NO	schwach	bewölkt.
Stettin . .	338,1	+10,6	O	—	heiter.
Helder . .	338,7	+11,8	S	schwach	—
Berlin . .	338,6	+10,6	N	schwach	bewölkt.
Posen . .	336,0	+ 9,0	NW	mäßig	heiter.
Breslau .	333,6	+ 8,4	NW	mäßig	wolkig.
Brüssel . .	338,6	+12,0	WSW	schwach	heiter.
Wiesbaden	335,8	+ 7,0	NW	s. schw.	heiter.
Ratibor .	330,3	+ 9,3	NW	mäßig	wolkig.
Trier . . .	334,2	+ 7,2	NO	schwach	starker Nebel.
Paris . .	339,9	+10,5	O	schwach	heiter.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter No. 374 eingetragen worden, daß der Kaufmann Alexis Stengert hierselbst als Inhaber der Firma

A. G. Miller

dem Kaufmann Georg Engler hierselbst Procura ertheilt hat

Danzig den 1. September 1875.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (4234

Bekanntmachung.

Die den **C. W. Gronau**'schen Erben gehörigen, hierselbst auf der Altstadt belegenen Grundstücke Tischlergasse No. 41 der Servisbezeichnung, Tischlergasse No. 42 der Servisbezeichnung, Tischlergasse No. 33 der Servisbezeichnung, St. Catharinen-Kirchensteig No 8 der Servisbezeichnung und St. Katharinen-Kirchensteig No. 9 der Servisbezeichnung sollen auf Antrag der genannten Eigenthümer einzeln öffentlich an den Meistbietenden vor mir verkauft werden.

Zu diesem Zwecke habe ich die Termine wie folgt anberaumt:

a) für das Grundstück **Tischlergasse No. 41** auf **Montag, den 27. September 1875, Nachmittags 3 Uhr,**
b) für das Grundstück **Tischlergasse No. 42** auf **Montag, den 27. September 1875, Nachmittags 4 Uhr,**
c) für das Grundstück **Tischlergasse No. 33** auf **Dienstag, den 28. September 1875, Nachmittags 3 Uhr,**
d) für das Grundstück **St. Katharinen-Kirchensteig No. 8** auf **Dienstag, den 28. September 1875, Nachmittags 4 Uhr,**
e) für das Grundstück **St. Katharinen-Kirchensteig No. 9** auf **Mittwoch, den 29. September 1875, Nachmittags 3 Uhr.**

Sämmtliche Termine stehen in meinem Bureau Hundegasse 115 an, woselbst auch die Kaufbedingungen täglich während der Geschäftsstunden eingesehen werden können, während ich dieselben auch auf Wunsch gegen Erlegung der Schreibegebühren abschriftlich mittheilen werde.

Die Besichtigung der zu verkaufenden Grundstücke kann täglich zwischen 12 und 1 Uhr Mittags nach vorheriger Meldung bei Herrn **Herrmann Gronau**, Altstädt. Graben No. 69, erfolgen.

Danzig, den 30 August 1875.

Der Rechtsanwalt und Notar. Mallison.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Wohlt** zu Neuenburg ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 29. September cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Schwetz, den 31. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Holz-Verkauf.

542 Stück für den auswärtigen Handel geeignete **kiefern Bau- und Schneide-Hölzer**, in Längen von 8 bis 24 Meter, 35 bis 60 Centimeter mittl. Durchmesser und mit 937 Festmeter Inhalt, welche bereits zum Verflößen verbunden und an zwei Stellen im **Niedersee** verankert sind, sollen mit dem Tax- und Verkaufspreise von 12,202 Mark, incl. aller Nebenkosten ausgeboten und an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Hierzu steht Termin auf

Freitag, d. 10. Sept. cr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Gasthofe „zum Deutschen Hause" zu **Johannisburg** an. Jede weitere Auskunft wird von dem Unterzeichneten sofort ertheilt, auch die Hölzer auf Verlangen von den Förstern zu **Samordey** und **Rudschany** vorgezeigt werden. (4178

Oberförsterei **Breitenheide** per **Johannisburg Ostpr.** am 31. August 1875.

Der Königliche Oberförster A. Winkler.

Haarleidende

mache wiederholt auf meine mit **sehr wenigen Ausnahmen vortrefflichst bewährte** Haarwuchssalbe aufmerksam. In Kruken à 3½ und 2¼ Mark.

Zachau i. Pomm..

Otto Selle, Apotheker.

Ich bescheinige hiermit, daß ich durch die Haarwuchssalbe des Herrn Apotheker **Selle** von meinem jahrelangen Haarleiden vollständig geheilt bin und empfehle obige Salbe hiermit bestens.

Frau **Metzkow**, Berlin, Schwedterstraße 32.

Durch den Gebrauch der Haarsalbe des Herrn Apoth. **Selle** in Zachau hat sich meine kahle Platte mit kräftigem und andauerndem Haarwuchs bedeckt.

Kretschmer, Berlin, Reinickendorferstraße 10.

Die Salbe hat **vorzügliche Dienste** geleistet, ich habe durch Gebrauch derselben vollständiges Haar erhalten.

J. Eder, Postgehilfe in Gogolin.

U. A. m.

Niederlage bei

Herrn Richard Lenz,
2610) Brodbänkengasse.

J. D. Garrett

Maschinenfabrik

Buckau bei Magdeburg.

Specialität: **Locomobilen u. Dreschmaschinen sowie Maschinen für Drillcultur.**

Cataloge gratis direct von der Fabrik oder durch Herrn **W. H. Whitmore** in **Königsberg**, Kneiphoff, Langgasse No. 27.

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Cöln, 1865. Dublin, 1865

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und Märschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat", erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,

Hoflieferant:



Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Königs von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr Kais. Maj. des Taikuns von Japan.
Sr. Kais. Hoh. des Prinzen von Japan,
Sr. Maj. d. Königs von Baiern,
Sr. Kgl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,
Sr. Kais. Maj. des Sult. Abdul-Aziz,
Sr. Majest. des Königs Ludwig I. von Portugal,

so wie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höfe.

Ein Theelöffel voll meines **„Boonekamp of Maag-Bitter"** genügt für ein Glas von ⅛ Liter Zuckerwasser.

Man hüte sich vor Falsificaten.

Der **„Boonekamp of Maag-Bitter"** ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in **Danzig** bei Herrn **A. v. Zynda,** in Freystadt bei Herrn **Robert Kiewitt,** sowie allenthalben bei den übrigen bekannten Herren Debitanten. (9191

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Paris, 1867. Wittenberg, 1869. Altona, 1869. Wien, 1873. Bremen, 1874.

Ein **Bauaufseher**, civilversorgungsberechtigt, kann zum sofortigen Antritt unter Einreichung der Qualifications-Nachweise bei dem Unterzeichneten sich melden.

Danzig, den 3. September 1875.

Der Bauinspector
Nath. (4225

Für Brennereien.

3 Spiritus-Lager-Fässer à 3000 Ltr. Inhalt, stehen zum Verkauf Holzmarkt 3.

Nicht durchsichtige, wirklich gehaltvolle

Glycerinseifen,

aus ganz gereinigtem Glycerin und Fett bereitet, sind nach ärztlichem Aussagen das unfehlbarste Mittel gegen rauhe, spröde und krankhafte Haut. Sie verleihen derselben die größte Zartheit und Frische, enthalten keine Spur mehr der geringsten Schärfe, deshalb besonders zum Waschen der Kinder, offene Wunden und verletzter Haut sehr empfehlend. Durch ihre Billigkeit und angenehmen Geruch sind die Seifen Jedermann zum allgemeinen Gebrauch zu empfehlen. (2243

Hauptdepot. Paul Jungbluth,
Berlin W, Friedrichstr. 79.

Landwirthschaftsschule zu Marienburg.

Das Wintersemester beginnt am 7. October.

Da der Cursus der **Fachschule** zu **Ostern** beginnt und schließt, so können am Michaelistermin **nur** solche Schüler Aufnahme finden, welche die zum Eintritt in die III. Klasse der Landwirthschaftsschule vorgeschriebene Reife für Tertia noch nicht besitzen und Behufs Erlangung derselben zunächst die **Vorschule** besuchen wollen. Die Aufzunehmenden müssen Geburtsschein, Taufattest und ein Abgangszeugniß derjenigen Schule beibringen, die sie zuletzt besucht haben.

Die Aufnahmeprüfung findet statt Mittwoch, den 6 October, Vorm 9 Uhr.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen; auch ist derselbe zu jeder weiteren Auskunft, Nachweis von Pensionen 2c. gern bereit.

Der Director.
Dr. Stephany.

!!Günstige Offerte!!

Wegen Todesfalls ist **ein hübsch gelegenes Rittergut**, in einer sehr fruchtbaren Gegend, unweit der Chaussee und 1 M. von einer bedeutenden Kreisstadt, von **798 Morgen prß.**, durchweg warmer, milder Weizenboden, vollständig abdrainirt, gemergelt und in hoher Cultur, incl. 120 M. schöne 2schnittige Wiesen und ca. 40 M. gut bestandener Buchen- u. Eichenwald, die **Gebäude** sind sämmtlich neu, massiv und unter Pfannen. **Wohnhaus** schloßartig gebaut und köstlich eingerichtet, mit Garten und Park, **Winterung** wird ausgesät: 135 Scheffel Weizen, 72 M. Rübsen, 105 S. Roggen, **Inv.:** 16 gute Pferde, 4 Fohlen, 80 Stück Rindvieh (Holländer Race), incl. Zugochsen, 350 Schafe, div. Schweine, mit sämmtlichen landwirthschaftl. Maschinen, die jährliche Brutto-Einnahme beträgt seit 8 Jahren im Durchschnitt ca. 8000 Thaler, mit noch voller und ganzer Ernte für 70,000 Thlr mit 20- bis 30,000 Thlr. Anzahlung bei fester Hypothek zu verkaufen.

Näheres erfahren Selbstkäufer bei

R. Krispin in Danzig,
4138) Schmiedegasse 24.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin, bekannt als Autorität, heilt **Syphilis, Geschlechts-** und **Haut-Krankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. **Sprechstunde: Leipzigerstr. 91.,** von 8—1, 4—7 Uhr. Auswärt. brieflich.

Zur Ertheilung von theoretischem und practischem Unterricht, sowohl grammatikalisch als stylistisch, nebst Conversation und Correspondenz, sowie von Lehr-Cursen in der Literatur der deutschen, englischen und französischen Sprache empfiehlt sich

Dr. phil. **Wilhelm Rudloff,**
Kohlengasse No. 1.

Gelegenheitsgedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** Wwe. 3. Damm .31

Als Verlobte empfehlen sich:
Wittwe Luise Henfel, geb. Patzki,
Gustav Niemann.
Danzig, den 2. September 1875.

Londoner Phönix.
Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
8277) Hundegasse 12.

Wormser Academie
für
Landwirthe u. Bierbrauer.
Beginn des Wintersemesters am 1. Novbr. Programm und Auskunft durch den Director (1534
Dr. Schneider.

Hypotheken-Capitalien
zur ersten Stelle auf ländliche Grundstücke weist in größern Summen nach
Albert Fuhrmann, (9912
Comtoir, Hopfengasse 28, Speicher-Insel.

100 Sorten feinste Confitüren
trafen heute, schöner als je, per Post ein. Nur durch persönliche Ueberzeugung kann man einen Ueberblick der mannigfaltigen, eleganten und doch billigen Confitüren gewinnen. Zur Theater-Saison **alles ganz neue Muster.**
Indische Früchte
treffen in circa 8 Tagen ein bei
E. Reinke,
3 Glockenthor 3. (4164

Ausverkauf.
Montag beginnt bei mir der Ausverkauf vorjähriger Herbst- und Winterhüte, in Tüll, Filz und schwarzem Sammet, sowie einer großen Partie Blumen und verschiedener Rester von Band und Stoffen. (4212
Auguste Zimmermann.



— für Männer, —
nach eigener Methode dargestellt aus der echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken u. Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben u. begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth 2c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen und Brochüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch
Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preußen.

Medicin. Urtheil.*)
Dr. L. Tiedemann's Pen-tsao-Präparate enthalten nach meinen angestellten Versuchen Nähr- und Heilstoffe, welche das Blut wunderbar kräftigen und regeneriren, wodurch sehr oft schnelle Heilungen, namentlich in Krankheiten des Rückgrats, und den hiermit zusammen hängenden Organen, herbeigeführt werden. Diese Präparate eignen sich daher ganz besonders bei allen Schwächezuständen und Krankheiten der Nerven, welche in deleterer Mischung des Blutes, und dadurch bedingter Erschöpfung der Kräfte wurzeln.
Berlin, im Juli 1874. Dr. **Heinss,**
(L. S.) praktischer Arzt 2c.
*) Werd. fortgef. (1361



Universalhandwerkzeug
ist gleichzeitig: **Hammer, Zange, Meissel, Schraubenschlüssel, Nagelzieher, Brecheisen, Schraubenzieher, Zollmass etc.** Sehr solid und sauber gearbeitet; Preis 1¼ Rℳ beim Fabrikanten **H. Schönfeldt, Berlin, W. Leipzigerstrasse 134.**
(Für Wiederverkäufer sehr günstig.)

Den resp. Consumenten meines
Maschinen-Preßtorfs
offerire bei Abnahme **jetzt** die Last mit **siebenundzwanzig** Mark incl. Anfuhr.
W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse 6.



Circus Salamonsky.
Heute Sonnabend, den 4. September: Große Vorstellung mit ganz neuem Programm und Sneewittchen. Anfang 7½ Uhr.
Sonntag, den 5. Sept., Abends 7½ Uhr, Große Außerordentl. Vorstellung und erstes Auftreten der drei französischen Ring-Kämpfer Gebrüder Rigal und Doublier in ihren außerordentlichen Kraftproductionen und Ring-Kämpfen.

Ich mache das hochgeehrte Publikum Danzigs darauf aufmerksam, daß diese Ring-Kämpfe eins der interessantesten Productionen sind.
Bei diesen Ring-Kämpfen ist eine Prämie von **300 Mark** ausgesetzt für denjenigen, welcher vom hochgeehrten Publikum im Stande ist, irgend einen dieser 3 Ring-Kämpfer zu besiegen. Anmeldungen zu diesen Ringkämpfen werden täglich von 11 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags an der Kasse im Circus entgegengenommen und wird der Tag des Ringkampfes, sowie die Namen der angemeldeten Ringer, als auch die während dem Ringen zu fallenden Regeln bekannt gemacht werden.

Bei entsprechender Betheiligung beabsichtige ich für nächstes Jahr einen neuen
Wohnungsanzeiger von Danzig
und dessen Vorstädten
für 1876
möglichst mit Beginn des neuen Jahres herauszugeben, wovon ich mit dem ergebenen Bemerken Kenntniß gebe, daß eine, allen Zwecken dienende Bearbeitung des dazu erforderlichen Materials, nur dann möglich ist, wenn auch aus der Mitte der Bewohner selbst die schwierige Arbeit durch Zuführung aller resp. Notizen einigermaßen erleichtert wird. — Von dieser Unterstützung hängt auch wesentlich die rasche Förderung und rechtzeitige Ausgabe des Wohnungs-Anzeigers ab, und, sofern mir diese dauernd zu Theil wird, soll von jetzt ab — was für Danzig unstreitig schon lange Bedürfniß war — ein **alljährliches regelmäßiges** Erscheinen eines neuen Adreßbuches erstrebt werden.
Indem ich somit dringend ersuche, mir eingetretene **Wohnungs-Veränderungen, Irrthümer aus dem letzten Jahrgange,** soweit solche zur Kenntniß des Einzelnen gelangen und andere darauf bezügliche Notizen, mir stets sofort anzuzeigen, bin ich auch gerne bereit, Vorschläge zur Verbesserung und Vervollkommung des Wohnungs-Anzeigers in meinem Verlagsbureau entgegen zu nehmen, und solche nach Möglichkeit zu berücksichtigen
Mit dem Wohnungs-Anzeiger wird, gleich wie in früheren Jahren, ein
Allgemeiner Geschäfts-Anzeiger
verbunden, auf dessen Ausstattung durch gutes Papier und zweckmäßige Wahl neuester Schriften, besondere Sorgfalt gelegt werden soll. Hierfür bestimmte Inserate sollen der Reihenfolge nach, wie solche mir zugehen, Aufnahme finden, und ersuche ich daher, mir alle diesbezüglichen Aufträge **recht bald** zukommen zu lassen, damit auch dadurch die Fertigstellung des Buches nicht aufgehalten werden darf.
Ebenso bitte ich um gef. Bedarfs-Anzeige an Wohnungs-Anzeigern, bemerkend, daß der Preis für ein **vor** dem Erscheinen bestelltes broschirtes Exemplar 5 Mark, für ein gebundenes Exemplar 5 Mrk. 50 Pf. betragen wird; während **nach** dem Erscheinen entsprechende Preiserhöhung eintritt.
Danzig, im August 1875.
Hochachtungsvoll
A. W. Kafemann.

RHENANIA
Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln.

Grund-Capital	R.-M.	3,000,000.
Reserven	„	268,254.
Prämien-Einnahme in 1874	„	1,248,056.

Die Gesellschaft übernimmt zu **festen** Prämien und liberalen Bedingungen **Versicherungen gegen die Gefahren des Transportes** von Gütern, auch Geld und Werthpapieren (Valoren) zu Wasser und zu Lande.
Unfall-Versicherungen und zwar Versicherung der **Arbeitgeber** sowohl gegen die Folgen der Haftpflichtgesetze als auch über die Grenzen der Haftpflicht hinaus; ferner Versicherung **Einzelner** gegen die Folgen von Unfällen überhaupt, sowie lediglich auf Reisen und/oder im Berufe.
Wegen Uebernahme von Agenturen an Orten, an denen die Gesellschaft noch nicht vertreten, beliebe man sich unter Aufgabe von Referenzen an die Direction, Malzbüchel No 4, zu wenden.
Köln, den 30. August 1875. Der Director: **Sternberg.**
Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich zu Versicherungs-Abschlüssen für die **Rhenania** in Köln
Ed. Rodenacker, General-Agent.
Danzig, den 1. September 1875.

Für Mütter!
Braunschweiger Kinder-Mehl, dargestellt von der Extract-Fabrik Braunschweig, Milch-Mehl,



Detail-Preise: Dose von 500 Gramm ℳ. 1. 25 ₰, „ „ 2½ Kilo ℳ. 5. 50 ₰,
aus bester frischer Milch bereitet, erfüllt alle Anforderungen, die an ein, guter Muttermilch gleiches, Nährmittel für Kinder gestellt werden können.

Attest.
Die von mir ausgeführte quali- und quantitative chemische Analyse des **Braunschweiger Milch-Mehls** der Extract-Fabrik Braunschweig hat ergeben, daß die in demselben vorhandenen Nährstoffe in einem für die Zwecke der Kinder-Ernährung günstigen Verhältnisse vorhanden und durch eine zweckentsprechende Behandlung in leicht verdaulichen Zustand übergeführt worden sind.
Ich kann demnach das Braunschweiger Milch-Mehl als ein rationell zusammengesetztes und leicht verdauliches Kinder-Nahrungs-Mittel gewissenhaft empfehlen.
Berlin, im Juli 1875.
Der vereidigte chemische Sachverständige:
Dr. Ziurek.
Die Fabrik liefert auch in bester Qualität **Baron J. v. Liebig's Kinder-Nahrung,** ferner **Malz-Extract** rein, sowie mit Eisen, Jod, Chinin, Kalk, zu billigen Preisen. (446
Depot bei Herrn **Herm. Lietzau** in Danzig.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
in Verschmelzung mit der **Adler-Linie.**
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York
via **Hâvre** vermittelst der berühmten und prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe
Gellert, 15. Sept. **Hammonia,** 22. Sept.
und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**
Passagepreise: I. Cajüte **ℳ. 495,** II. Cajüte **ℳ. 300,** Zwischendeck **ℳ. 120.**
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolton, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstr, HAMBURG,
90)
sowie **E. Haubuß** (Agent des Baltischen Lloyd) in Stettin.

Mein hier in der Nähe des Marktes belegenes Wohnhaus, herrschaftlich eingerichtet, und die dahinter liegenden Speicher, beabsichtige ich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Graudenz, im August 1875. (3389
Casper Lachmann.

Parzellirungs-Anzeige.
Montag, 6. September cr., von 9 Uhr Morgens ab werden wir die Besitzung des Hrn. Eisenhammerbesitzers **Albert Hildebrandt** in **Zuckau,** Kreis Carthaus, 2¾ Meile von Danzig entfernt, hart an der Chaussee gelegen, bestehend in 2 Eisenhammer, herrschaftliches Wohn- und Wirthschaftsgebäude, sowie 4 Instwohnhäuser nebst 190 Morgen Acker incl. zweischnittiger Wiesen freihändig in großen und kleinen Parzellen im Gasthause des Hrn. **Carl Nötzel** daselbst verkaufen. Müller, welche geneigt wären, eine Mahlmühle zu bauen, machen wir ganz besonders auf die gute Lage und starke Wasserkraft aufmerksam.
J. Jacobsohn. E. Czarlinski.
4013) **Carthaus.**

Parcellirungs-Anzeige.
Dienstag, den 21. September cr., von 10 Uhr Vormittags werden wir das dem Herrn **Goergens** Abbau Zigankenberg gehörige Grundstück, ca. 168 Morgen, herrschaftliches Wohnhaus, Wirthschaftsgebäude und einer 8 Familien-Kathe, in der Behausung des Herrn Goergens daselbst im Ganzen oder parcellenweise verkaufen und werden die Zahlungsbedingungen je nach Belieben günstig gestellt.
M. Hirschfeld. S. Berent.

Ein edel gezogener
Fuchshengst,
7" groß, 5½ Jahre alt, fehlerfrei, angeritten und gefahren, welcher sich ganz besonders auch als Deckhengst eignen würde, steht in **Czernikau** per **Neu-Paleschken,** Bahnstation **Hoch-Stüblau,** zum Verkauf. (4053

Absatz-Füllen
aus starken Stuten werden gekauft in **Senslau** bei Hohenstein. (4146

20 Stück zehn Monate alte Schweine
kauft das Dominium Stresow bei Vietzig, Hinterpommern. (3344

Roggenstroh
wird zu kaufen gesucht und Offerten erbeten von **Th. Vocke, Danzig,**
4125) **Frauengasse 52.**

Kostroma-Weizen
(Rußland), weißährig und weißkörnig erste Ernte von Original-Saat, à 15 Mark per 50 Kilo, verkäuflich in Felgenau bei Tirschau. (4183

Ein Pfau-Hahn u. Henne
werden zu kaufen gesucht. Adressen von Verkäufern erb. u No. 4224 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein solides Handlungshaus in St. Petersburg, welches mit den größten Städten Rußlands in Geschäftsverbindung steht, wünscht Agenturen von **reellen** und **gangbaren Artikeln** für dieses Reich zu übernehmen und **effectuirt Commissionen** zum **Ankauf** und **Versandt russischer Producte.**
Offerten sub **S. V. 799** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler** in **Berlin,** SW. (4029

Geld auf Wechsel,
gegen Unterpfand, ist zu haben. Reflectanten w. ihre Adr. u. 4221 i. d. Exp. d. Z. niederl.

Direct werden ca. **3000 Thaler,** à 6%, f. Hypothek gesucht. Adressen u. 3879 i. d. Exp. d. Ztg.

Eltern, Vormünder, Verwandte und Bekannte, welche für Damen eine günstige, solide und discrete
Heirathsvermittelung
wünschen, wollen vertrauensvoll das gegenseitig anonyme Heirathsvermittelungs-Institut
AMOR
beauftragen Anonyme oder directe Adressen werden zur Uebersendung von Prospecten für
Damen und Herren
erbeten unter Chiffre **P. G. 1865** postlagernd Berlin, Postamt 15. Zur Rückantwort eine Briefmarke erbeten. (4208

Offerte für junge Damen!
Ein junger gebildeter Landwirth, der über seine Fachkenntnisse die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht eine eigne Häuslichkeit zu gründen. Da ihm durch dauernde Thätigkeit, die Gelegenheit Damen-Bekanntschaft zu machen genommen wurde, so werden junge Damen, resp. junge Wittwen von bescheidenem Wesen, welche von keinem Vorurtheil auf diesem Wege einen Lebensgefährten zu wählen befangen sind und sich im Besitze eines dem seinigen entsprechenden disponiblen Vermögens von 15—20,000 Rℳ befinden, freundlichst gebeten, selbstgeschriebene, nicht anonyme Offerten nebst Photographie unter **1875** postlagernd Danzig gütigst einreichen zu wollen.
Strengste Discretion Ehrensache.

Ein gebildeter, junger Mann, fähig die **Hofwirthschaft und Amtsschreiberei** zu führen, findet zum 1. October Stellung. Gehalt 360 Mark. Persönliche Vorstellung erwünscht.
4104) **C. Herrmann,**
Schwarzwald p. Skurcz.

Ein tücht. Mühlenbauer,
welcher Erfahrung im Aufstellen eiserner Triebwerke hat, findet dauernde Beschäftigung bei (4096
H. Hotop in Elbing.

Ober-Inspectoren, Inspectoren, Rechnungsführer, Amtssecretaire, Hofmeister 2c. mit gut. Zeugnissen weiset zum sofortigen Antritt nach der Königl. Kreissecretair a. D. **Manke, Heiligegeistgasse 92.** (4236

Ich suche eine tüchtige Wirthin in gesetzten Jahren, am liebsten von außerhalb, welche die Stelle der Hausfrau in sämmtlichen Wirthschafts-Angelegenheiten vertreten kann.
Adr. werd. unter No. 4151 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Inspectoren u. Wirthschafter w. nachgewiesen bei **J. Heldt,** Breitg. 114.

Ein **Lehrer,** welcher der Gesundheit halber eine **öffentliche** Stellung aufzugeben wünscht, sucht, aus Vorliebe für Sprachen und Musik eine **Hauslehrerstelle,** um Kinder für höhere Bürgerschulen vorzubereiten.
Beweise von guten Erfolgen dieser Art liegen u. No. 4163 i. d. Exp. d. Ztg. vor.

Ein junger, gebildeter Landwirth, der über seine 8jährige Thätigkeit im Fache die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht vom 1. October oder später eine selbstständigere Stellung. Adressen werden unter No. 4162 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Gegen 300 bis 900 Mark Gehalt suche ich eine größere Anzahl gut empfohlener **Inspectoren, Rechnungsführer, Amtsschreiber 2c.** zum sofortigen und späteren Antritt.
1736) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10

Ein gebildeter Landwirth, 30 Jahre alt, 14 Jahre als Landwirth thätig, der 5 Jahre eine Besitzung von ca. 4000 Morgen Areal selbstständig geleitet, auch jetzt in Stellung, sucht zum 1. Januar cr. eine andere passende Stellung. Offerten bitte u. 4061 an d. Exp. d. Ztg. zur Weiterbeförderung richten zu wollen.

Eine junge anst. Dame wünscht ein Engagement a der Kasse oder als Verkäuferin. Adr werd. unter No. 4237 in d. Exped. dieser Ztg erbeten.

Ein junger Mann,
der längere Zeit in einem **Assecuranz-Geschäft** gewesen ist, sucht Stellung. Adressen sind u. No. 4196 i. d. Exp. d. Ztg. einzur.

Für ein größeres **Ship-chandler-Geschäft** suche ich einen erfahrenen jungen Mann zum 1. October cr.
Adolph Zimmermann,
4093 **Holzmarkt 23.**

Ein Commis,
gewandter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonial-Waaren- u. Destillations-Geschäft zum 1. October Engagement (4205
Oscar Kirschner,
Graudenz.

Ein junger Mann, von auswärts, mit nöthig. Schulbildung u. ziemlich g. Handschrift, sucht v. sogleich oder v. 1. Octbr. eine **Lehrlingsstelle** in einem hiesigen Comtoir. Kleine Remuneration erwünscht. Gef. Off. u. 3896 i. d. Exp. d. Ztg.

Gesucht wird zu Martini ein Mädchen, welches, vertraut mit der Hauswirthschaft auf dem Lande, Lust hat, die Milchwirthschaft zu betreiben. Adressen von Reflect. n. d. Exp. d. Ztg. u. 3265 entgegen.

Ein ordentlicher, kraftiger Knabe findet in meiner Lederhandlung 4. Damm No. 3 eine Stelle als Lehrling.
Otto de Veer.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör wird zum 1. October von einer ruhigen, kinderlosen Familie zu miethen gesucht Adressen werd. unter 4238 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Bel-Etage des Hauses Ketterhagergasse No. 4, aus 9 Zimmern nebst allem Zubehör bestehend, ist eingetretenen Todesfalles halber vom 1. October cr. ab zu vermiethen.

Versammlung
des liberalen Vereins des Danziger Kreises
Donnerstag, den 16. September, Nachmitt. 5½ Uhr in **Praust** im Lokale des Herrn **Kuoks.**

Tagesordnung.
Bericht des Abgeordneten Herrn Rickert über die letzte Landtagssession.
Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen; Nichtmitglieder können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Ein roth ledernes Portemonnaie, enthaltend 2 Zehnmarkstücke, etwas Kleingeld u 4 russ. Badeb., ist Freitag, d. 3. d., v. Badeanst. Jantzen über Fischerth, Krämerg., Pfarrh. nach d. Traueng. 18 verl., woselbst d. ehrl. Finder eine angem. Belohnung erhält.

Ein Schildpatt-Ohrgehänge, mit Goldeinlage, ist von der Hundegasse bis zur Breitgasse verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Breitgasse No. 24.**

Heute Sonnabend, den 4. Septbr., bleibt mein Local einer Privat-Gesellschaft wegen geschlossen. H. Reissmann.

Das furchtbare Unglück bei dem Brande in Heubude veranlaßt uns, theilnehmende Menschen aufzufordern, durch Gaben zur Linderung der Noth beizutragen.
Die Expedition der Danz. Zeitung sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme gerne bereit.
Petter, Langgarten 32. **Jantzen, Lehrer** in Krakau.
A. F. Schönknecht, Langgarten 27.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.